

Kristian Hungar: Die befreiungstheologische Christologie Jon Sobri-
nos, in: Marlene Crüsemann/Carsten Jochum-Bortfeld: Christus und
seine Geschwister. Christologie im Umfeld der Bibel in gerechter
Sprache, Gütersloh 2009, 206–219.

Kristian Hungar

Die befreiungstheologische Christologie Jon Sobrinos

»Jede anständige Theologie war und ist und bleibt eine Theologie der Befreiung.«¹

Ausgelöst sind die folgenden Zeilen durch die Diskussion, welche 2006 auf die Lehrbeanstandung der Glaubenskongregation das Apostolischen Stuhls der Römisch-Katholischen Kirche an den zwei Bänden der Christologie Jon Sobrinos folgte. Es soll kurz gezeigt werden, was diese Christologie ausmacht,² welche Kritik die Glaubenskongregation an ihr übt,³ und auf welche Punkte dann die Diskussion⁴ die Aufmerksamkeit lenkt.

Werten wir vorab einen Blick auf den zeitgeschichtlichen Kontext.⁵ Von den 1960er bis in die 1990er Jahre sind die meisten lateinamerikanischen Staa-

ten für jeweils mehrere Jahre Kampflplatz von Bürgerkriegen oder Opfer von Militärdiktaturen. Schon 1964 etabliert sich in Brasilien eine Militärherrschaft (bis 1985). Erst 1991 endet der el-salvadorianische Bürgerkrieg. 1979 ausgebrochen, in einem von den UN vermittelten Friedensabkommen.⁶

Die Sobrino prägenden Jahre liegen teils vor dem Bürgerkrieg, teils in dessen erstem Jahr; nämlich in dem kurzen Episkopat Monsenor Romero 1977–1980. Sobrino ging in sie hinein als junger, frischberufener Dozent⁷, dessen erste Leistung eine bald gedruckte Christologievorlesung⁸ war. Jetzt formt sich sein Bild des priesterlichen Handelns⁹ und sein Verständnis des Märtyrers¹⁰. In sie fällt auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Romero¹¹. – Zu den wirksamen Voraussetzungen der Zeit gehört die Rezeption und Konkretisierung der Ergebnisse des 2. Vatikanischen Konzils für Lateinamerika durch die lateinamerikanische Bischofskonferenz 1968 in Medellín, die Bestätigung dessen 1979 in Puebla.¹²

Den ersten Band seiner Christologie, die »Christologie der Befreiung«, und das mit Ignacio Ellacuría gemeinsam konzipierte Kompendium¹³ »Mysterium liberationis« arbeitet er während des Bürgerkrieges aus. Sie erscheinen kurz nacheinander: Das Kompendium 1990 kurz nach der Ermordung nun auch des Freundes Ignacio Ellacuría 1989, die Christologie 1991 im Jahr des Frie-

1. Käsemann, Nachfolge, 313. – Käsemanns neues Fragen nach dem historischen Jesus scheint für Jon Sobrino wichtig geworden durch Jürgen Moltmanns wegweisende Arbeit »Der gekreuzigte Gott« von 1972. Vgl. dort S. 112f. das Plädoyer dafür, die historische Arbeit als theologische aufzufassen. S. auch unten Anm. 38.
2. Sobrino, Befreiung, Sobrino, Glaube.
3. Kongregation für die Glaubenslehre, Notifikation.
4. International Theological Commission of the Ecumenical Association of Third World Theologians (ed.), *Getting the Poor Down from the Cross – Christology of Liberation*, 2007. e-book, unter dem Titel als pdf auf verschiedenen Seiten verfügbar – Beteiligt haben sich vor allem Lateinamerikaner: 12 Brasilianer (darunter 2 Frauen), 3 Argentinier, 2 Bolivianer, 1 Kolumbianer, 2 Mexikaner, 1 Peruaner, 2 Venezolaner, – aus Mittelamerika 1 Guatemalteke, 3 Nicaraguaner, 1 Costa Ricaner, 1 Panamanese. Dazu aus Asien 2 Bürger Sri Lankas, 2 Kanadier und 2 US-Amerikaner, als einziger Deutscher Stefan Silber (aus Bolivien) und 1 Spanier. – Wichtig scheinen mir auch: *Cristianismo i Justicia*, Comentario, und das Augustheft von Concilium 44 (2008) 259–384. Nicht mehr berücksichtigt habe ich die von Clodovis Boff ausgelöste Kontroverse: Boff, Clodovis, Rückkehr.
5. Ein überaus plastisches Bild der Zeit und der Kooperation Sobrinos mit Oscar A. Romero, Erzbischof von El Salvador, und Ignacio Ellacuría SJ, Rektor der University of Central America (UCA), vermitteln Sobrinos Erinnerungsschriften. Sobrino, Erinnerungen: Sobrino, Briefe.

6. Paris, Waffen. – Meissner, Kirche.

7. 1966–1973 hatte er am Jesuitenkolleg und der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main studiert. Seine Dissertation: Sobrino, Cruz.

8. Sobrino, *Christologia* 1976.

9. Ich beziehe die stetige Beachtung des Hebräerbriefes in beiden Bänden der ausgearbeiteten Christologie auf diese Erfahrung, ebenso die Spitzenstellung des Hohepriester-Titels unter den im 2. Band behandelten christologischen Titeln.

10. An der Festschrift für seinen theologischen Lehrer in Frankfurt, Erhard Kunz SJ, beteiligt er sich mit einem Beitrag über »Die Bedeutung der Märtyrer für die Theologie«. Zum Thema auch die Dissertation seines Übersetzers: Weckel, *Martyrium*.

11. Sobrino schrieb den Entwurf für Romeros zweiten Hirtenbrief vom 6.8.1977 und für den Vortrag Romeros aus Anlass der Verleihung der Ehrendoktorwürde in Löwen am 2./3.2.1980. Brockman, Romero, 113ff. und 299. – Der Löwener Vortrag »Die politische Dimension des Glaubens« ist oft gedruckt worden, unter anderem in: Romero, *Blutzeuge*, 109–126.

12. Zum gleichen Problem nimmt der OeRK-Zentralausschuss 1980 ein Dokument »Für eine mit den Armen solidarische Kirche« an, entstanden aus einem CCPD-Studienprogramm 1976–1980. Eine der Empfehlungen lautet: »Wir schlagen den Kirchen vor, ein aktions-/reflektionsorientiertes Bibelstudium zu entwickeln und zu fördern mit jenen, die am Ringen der Armen teilhaben.« OeRK Zentralausschuss, Für eine mit den Armen solidarische Kirche, 23f.

13. Ignacio Ellacuría und Jon Sobrino (Hg.) *Mysterium liberationis*. Vgl. das Vorwort S. XIIIff.

denschlusses. – Die inzwischen eingetretene Klimaveränderung belegen die beiden 1984 und 1986 erschienenen Instruktionen der Glaubenskongregation unter Kardinal Ratzinger über die Theologie der Befreiung.¹⁴

Den zweiten Band ›Der Glaube an Jesus Christus‹ erarbeitet Sobrino dann nach dem Bürgerkrieg in den formal befriedeten Jahren der erneut polarisierenden ›Entwicklung‹.¹⁵ Er erscheint 1999. Die aktuelle Diskussion über die Notifikation vom 26.11.2006 könnte man als ein Nachhütgefacht auffassen, – wenn sie nicht umgekehrt Themenstellungen und Orientierungspotentiale enthielte, die in kommenden Krisen Bedeutung erlangen können. Der große Konflikt um Entwicklung und Globalisierung, ›Imperium‹¹⁶ und ›Zivilisation der Armut‹¹⁷ ist durch die umfassende Kredit- und Vertrauenskrise in den ökonomisch und politisch mächtigen Ländern ja noch keineswegs abgewendet.

Sobrinos Christologie

Vorab sei gesagt: Es handelt sich um hervorragend geschriebene Bücher. Der Autor führt den Leser mit Umsicht durch die schwierige Materie. Ich gebe eine kurze Übersicht: Im ersten Band begründet eine methodische Einführung die Wahl des ›historischen Jesus‹ als Ausgangspunkt der Christologie. Sobrino zeichnet dann das Verhältnis Jesu zum Reich Gottes, seine Beziehung zum Vater und seine prophetische Praxis als Verteidigung des wahren Gottes nach. Der historische Jesus ist für Sobrino kein isoliertes Individuum, sondern ein sprechender und handelnder Jesus in solidarischen und konfliktiven Beziehungen. Schließlich geht Sobrino auf das Kreuz bzw. den Tod Jesu ein. Hier äußert sich die befreiungstheologische Orientierung an den Armen aufs Deutlichste: Der Darstellung des ›gekreuzigten Gottes‹ folgt eine Darstellung des ›gekreuzigten Volkes‹.¹⁸

14. Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über einige Aspekte der ›Theologie der Befreiung‹ vom 6. August 1984. Und: Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre über die christliche Freiheit und die Befreiung vom 22. März 1986, in: Metz, Hoffnung oder Gefahr, 161–243. – Der ersten Instruktion ging ein Vortrag Ratzingers voraus, in dem Sobrinos ›Cristologia‹ von 1976 namentlich kritisiert wurde: Ratzinger, Theologie der Befreiung.
15. Paris, Waffen, 214–225.
16. Brouwer, Empire, 37–47. Fraser, Arendt, 73–86.
17. Ein Gedanke Ellacurias. Vgl. Sobrino, Briefe, 31–37.
18. Auch ein Gedanke Ellacurias. Ellacuria, Volk, 823–850.

Der zweite Band beginnt mit ausführlichen Reflexionen der hermeneutischen, historischen und theologischen Problematik der Auferstehungsfrage. Er hat sein Zentrum in der Entfaltung der Armen-Beziehung Jesu Christi anhand von sechs christologischen Titeln.

(1) Der Hohepriester – Der Mittler: Mensch ›ohne Hinzufügungen‹ aber ›mit Konkretisierungen‹. (2) Der Messias – Die Hoffnung der Armen stärken. (3) Der Herr – Die Herrschaft Christi, Hoffnung und Theodizee. (4) Sohn Gottes/Menschensohn/Knecht Jhwhs. (5) Das Wort – Wahrheit und Gute Nachricht. (6) Jesus als *eu-aggelion*.

Die Auswahl expliziert einen Teil der dem Neuen Testament implizierten Christologien.¹⁹ Der den Band abschließende dritte Teil diskutiert die Christologie der Konzilien. Darauf gehe ich hier nicht näher ein.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Kapitel²⁰ ›Jesus als *eu-aggelion*‹, also als gute, als verändernde Botschaft in Person. Denn es ist ja eher ungewöhnlich, ›Evangeliem‹ als christologischen Titel aufzufassen und ihn auf Jesus zu beziehen. Jesus ist hier nicht als Solitär gedacht, sondern als ein Mensch in Beziehungen. Auf diesen Gedanken will ich etwas näher eingehen, da er bedenkenwerte Anfragen an die biblische Exegese enthält.

In einem interessanten Wechsel zwischen Begriffsbildung und Bedenken des neutestamentlichen Textes, unterscheidet Sobrino drei Bedeutungen von Evangelium, denen drei Verhaltensweisen entsprechen:

- Evangelium ist, was Jesus ankündigt und initiiert, das Reich Gottes; Adressaten sind die Armen dieser Welt; Orthopraxie entspricht dem als Verhaltensweise.
- Evangelium ist das Ereignis Jesus, sein Tod und seine Auferstehung (wovon man sein Leben nicht trennen darf); Adressaten »sind alle, Juden und Heiden, Männer und Frauen, Freie und Sklaven, wobei trotz universaler Ausweitung das Adressatenkreises die Parteilichkeit (zugunsten von Heiden, Frauen, Sklavinnen) bestehen bleibt.« (323) Diesem Ereignis entspricht man durch Orthodoxie.
- Evangelium »ist Seinsweise Jesu im Dienste des Gottesreiches und in seiner Beziehung zum Vater, der man im Wesentlichen durch Orthopraxie entspricht (323). Diese dritte Bedeutung hält er für noch nicht genügend ausgearbeitet. Sie reiche weiter als Jesu Botschaft und Handeln

19. Ritschl, Christologie, 732–735.

20. Sobrino, Glaube, 322–335. Alle Zitate im folgenden Abschnitt aus diesem Kapitel.

Interessant ist Sobrinos Suche nach biblischen Belegen für jene dritte Bedeutung von Evangelium. Er nennt (324):

- »Jesus zog umher, tat Gutes und heilte alle Gequälten« (Apg 10,38),
- »... er schaute sich nicht, sie Geschwister zu nennen« (Hebr 2,11),
- »... in ihm ist die Gnade Gottes erschienen« (Tit 2,11) ...

Ist er auf die richtigen Belegstellen aufmerksam geworden?

Oftener zutage liegt seine Verknüpfung von zwei Weisen des Herangehens. Einerseits spürt Sobrino biblische Belege auf für ein Verständnis von Jesus selbst als Evangelium. Andererseits konstatiert er, dass man *vauch mit dem Gottesverständnis des Neuen Testaments* (324) argumentieren kann. Es schreibt der philosophisch geschulte Kopf²¹, der die Kontextbezogenheit seiner Lektüre der neutestamentlichen Schriften ebenso präsent hält wie die Kontextbezogenheit jener Texte selbst.

Sobrino prüft weiter die Schilderung der Evangelien von der Wirkung Jesu und die paulinische Interpretation Jesu als des zweiten Adam. Er beruft sich auf ähnliche Erwägungen in den Christologien von Leonardo Boff, Karl Rahner und Ignacio Ellacuria. Nach Erwägungen über *den Bedarf an eu-aggelion in der Gegenwart* (330ff.) versucht er zu sagen, *was heute an Jesus beeindruckend ist* (330f.). Schließlich schildert er die Zeugen der Gegenwart als jene, die *an Jesus als eu-aggelion festhalten*: Monsenor Romero, Martin Luther King, Alfred Delp, Dietrich Bonhoeffer, Ignacio Ellacuria.

»In einer Welt wie der unseren, durchdrungen von Lüge und Grausamkeit, sagen uns die Märtyrer, dass Wahrheit und Liebe, Standhaftigkeit und Treue, Liebe bis zum Letzten möglich sind. Und dies ist *eu-aggelion*.« (333)

Schließlich bezieht er das gemeinsame Mahl, die offene Tischgemeinschaft Jesu, auf das *eu-aggelion*:

»Jesus löste eine Art und Weise aus, in Hoffnung und Würde zu leben, und dies muss im Palästina seiner Zeit und in der ganzen griechisch-römischen Welt großen Eindruck gemacht haben. ... Die gute Nachricht, die das Chris-

tentum in die Geschichte hineinträgt und die jene gute Nachricht der Person Jesu in einen sozialen Bereich hinein übersetzt, ist die Tatsache, dass sich diejenigen, die über Jahrhundertlang voneinander getrennt waren, zusammen an einen Tisch setzen können: Arme, Heiden, Sklaven, Frauen, die Verachteten Israels und die Randständigen des Imperiums. Das Christentum bringt also zwei Dinge in die Geschichte ein, die letztlich zusammenlaufen: die gute Nachricht über die Person Jesu und die frohe Botschaft vom gemeinsamen Mahl. Beide erklären sich gegenseitig, indem das eine auf das andere verweist.« (334)²²

Ein Mensch in Beziehungen, der durch seinen Selbsteinsatz²³ dazu anleitet, Selbstvertrauen zu fassen, in einer verarmten ländlichen Gesellschaft neben und auf den Großbaustellen am Rande des Imperiums,²⁴ – eine nachdenkenswertere Perspektive auf Jesus, für die Exegese wie für die Dogmatik. Eine Perspektive, die in den biblischen Schriften nicht theoretisch präsentiert, sondern praktisch erzählt wird. Zudem eine Perspektive, die keine Harmonie zeigt, sondern hochgradig konfrontative und konfliktive Verhältnisse und – nicht zu vergessen – eine jede Art von Abhängigkeiten transzendierende Umsicht, die sich im Scheitern mitteilt. Die Glaubenskongregation hat diese Perspektive nun aber gar nicht thematisiert, sondern ihr Augenmerk auf ganz andere Fragen gerichtet.

21. »Persönlich fühle ich mich eher als Philosoph, oder zumindest gehe ich die Dinge eher philosophisch an. ... Ich möchte behaupten, dass traditionelle Philosophie ohne Sozialwissenschaften gefährlich ist für die Theologie und die Befreiung, weil sie dadurch auf die bloße Interpretation der Dinge reduziert werden kann. Sozialwissenschaften ohne Philosophie sind für mich aber auch gefährlich, weil dadurch der Horizont der Totalität weggelassen kann, und auch die für die Theologie höchst bedeutsame Dimension des Geheimnisses der Wirklichkeit.« Sobrino, *Intellectus amoris*, 20.

22. Auf das ökumenische Rätsel, dass die römische Kirche die Abendmahlsgemeinschaft mit anderen Kirchen verweigert, geht Sobrino hier nicht ein.

23. Reuter, *Stellvertretung*, 179–199.

24. Eine augenöffnende Auseinandersetzung zu diesem Thema in seiner Aktualität, die Dubai und Caracas/Venezuela konfrontiert, hat Johan HOLTEN kuratiert: Heidelberg Kunstverein, *Islands+Ghetto*.

Die Notifikation nach der neuen Verfahrensordnung²⁵ und die durch sie ausgelöste Diskussion

Auf den ersten Blick überrascht, dass die Notifikation an den spezifisch befreiungstheologischen Kapiteln der Christologie Sobrinos vorbei geht.²⁶ Hingegen kritisiert sie oft Aussagen, in denen es um die Göttlichkeit Jesu Christi geht.²⁷

Der bibeltheologisch interessierende Tenor lässt sich in einem Satz ausdrücken:

»Insbesondere trägt er [Sobrinio, KH] den Aussagen des Neuen Testaments über die Göttlichkeit Christi, über das Bewußtsein seiner Sohnschaft und über den Heilswert seines Todes ... tatsächlich nicht immer auf die gebührende Weise Rechnung.« (Ziffer 3)

Das wird in einzelnen Kapiteln entfalteter. Ich greife das über Jesu eigenes Bewußtsein vom Heilswert seines Todes (Ziffer 9) heraus, in dem abermals der Gebrauch kritisiert wird, den Sobrinio vom Neuen Testament macht. Die Notifikation zitiert zunächst den beanstandeten Satz:

»Vorab sei gesagt, dass der historische Jesus seinen Tod nicht als Erlösungstod interpretiert hat, wie es später die soteriologischen Modelle tun, die im Neuen Testament ausgearbeitet wurden. ... Es lässt sich aus dem Evangelientext keine eindeutige Bedeutung herausarbeiten, die Jesus seinem Tod beigemessen hat.« (Christologie 279f.)

25. Agendi ratio in doctrinarum examine, Rom 29. Juni 1997. AAS 89(1997)830–835. Sie ist in der Erläuterung zur Notifikation knapp beschrieben. Eine Übersetzung ins Deutsche konnte ich nicht finden. Man findet hier ein sorgfältig geregeltes Vorgehen, das selbst im Fall des dort vorgesehenen ›dringlichen Verfahrens‹ umständlich und zeitraubend durchgeführt wird. In Sobrinos Fall begann es im Oktober 2001 und führte über mehrere Schritte schließlich zur Notifikation von 2006. Warum Sobrinio die Notifikation nicht durch ein Einlenken abwenden konnte, hat er ausführlich dargelegt: Sobrinio, Brief an Kolvenbach. 26. So an den Kapiteln 1/3: Der ›historische Jesus‹ als Ausgangspunkt der Christologie, 1/4: Jesus und das Reich Gottes, 1/5: Die prophetische Praxis Jesu als Verteidigung des wahren Gottes, 1/8: Der Sinn des Todes Jesu und 1/10: Das gekreuzigte Volk. Ebenso an den Kapiteln 2/1–7 zur Auferstehung, an 2/10–14 zu einzelnen christologischen Titeln.

27. So vor allem die Einführung zum Teil über die Hohheitstitel Kapitel 2/8 und Kapitel 2/9: Der Hohepriester – Der Mittler: Mensch ohne Hinzufügungen, aber ›mit Konkretisierung‹. Kritik übt die Notifikation auch an den Konzils-Kapiteln 2/16: Ein Gott der leiden kann – Leidenschaft für Mut und Ehrlichkeit, und an 2/17: Ein menschlicher Christus – Pathos der Wirklichkeit.

Und sie kommentiert ihn:

»Auf diese Weise kommt den zahlreichen Stellen des Neuen Testaments, in denen vom Heilswert des Todes Christi die Rede ist (Röm 3,25, 2. Kor 5,21, 1. Joh 2,2), jegliche Verbindung mit dem Bewußtsein, das Christus während seines dem Tod unterworfenen Lebens von sich selbst besaß, abhanden. Der Autor berücksichtigt nicht auf angemessene Weise die Stellen des Evangeliums, in denen Jesus seinem Tod eine Heilsbedeutung zuerkennet, darunter besonders Mk 10,45 und die Einsetzungsworte der Eucharistie Mk 14,24, Mt 26,28, Lk 22,20.

Hier zeigt sich noch einmal die oben erwähnte Schwierigkeit bezüglich des Gebrauchs, den P. Sobrinio vom Neuen Testament macht. Einer hypothetischen geschichtlichen Rekonstruktion, die sich als irrig erweist, wird der Vorrang eingeräumt vor den neutestamentlichen Daten.«

Wie soll man das verstehen? Die Glaubenskongregation scheint das Neue Testament als einen Block von Satz Wahrheiten zu betrachten. Über Differenzierungen geht sie einfach hinweg. Versuche, in aller Öffentlichkeit den Sinn der unterschiedlichen Stimmen denkend zu entschlüsseln, ohne das Ergebnis schon im voraus zu wissen, bleiben ihr verschlossen. Im Schlussabschnitt der Notifikation (Ziffer 11) formuliert sie:

»Es ist der Heilige Geist, der die Kirche einführt in die ganze Wahrheit (Joh 16,13), und nur in der Fügsamkeit gegenüber diesem ›Geschenk von oben‹ ist die Theologie wirklich kirchlich und steht sie im Dienst der Wahrheit.

Ziel dieser ›Notifikation‹ ist es, allen Gläubigen die Fruchtbarkeit einer theologischen Reflexion, die sich nicht scheut, sich im lebendigen Fluß der kirchlichen Tradition zu entfalten, noch einmal vor Augen zu führen.«

Wie oben erwähnt, reagiert die befreiungstheologische Gemeinschaft in großer Solidarität. Es ist inzwischen Allgemeingut, daß es untereinander sehr unterschiedliche ›Familien der Befreiungstheologie‹ gibt.²⁸ Wie sie alle darauf ausgerichtet sind, einen Beitrag zur Befreiung der Armen zu leisten, so halten sie auch zusammen, wenn ihre Gedankenfreiheit in Frage gestellt wird.

Es ist unmöglich, hier auf die Breite der unterstützenden Äußerungen einzugehen. Ich greife die von Aloysius Pieris SJ aus Sri Lanka, also nicht die eines Lateinamerikaners, heraus²⁹, die den Dissens an der Differenz zwischen *logos* und *dabar* einleuchtend markiert:

28. Sobrinio, *Intellectus amoris*, 20.

29. Pieris, *Jon Sobrinio*, 193–196.

»Understandably, Benedict XVI's discourse on the God of the Old Testament does not even allude to the Exodus but gives Aristotle an honorable mention (Deus Caritas Est, nos. 9–10). The Word of God, as he puts it, is ›the logos, the primordial reason‹ (no.10), which, as we know, has been invoked in the apologetical treatises of the Church.

But the liberation theologians, who bypass Greek philosophy and plunge into the bible in the midst of the poor, find the Word of God to be the Hebrew *dabar*, an executive word which demands action, more precisely an exodus from every kind of enslavement. Instead of explaining reality to the satisfaction of rational beings, they aim at transforming society to the satisfaction of oppressed masses. The intellectual exercise of reconciling faith with reason recedes before the more urgent task of aligning faith with justice. Hence their mission is not to demonstrate God's existence and nature to the ›wise and the intelligent‹, but to bear witness to God's love before the ›little ones‹ with whom God is in direct communion (cf. Mt 11:25).

Jon Sobrino, who wants us to read the bible with the eyes of the poor rather than with the heads of philosophers, is himself a brilliant thinker, who has successfully conveyed this theological method to the ›wise and the intelligent‹ in their own sophisticated idiom!«

Für den deutschen Leser mag auch die folgende Charakterisierung von Interesse sein:

»Karl Barth is storied to have mounted the pulpit with the bible in one hand and the newspaper in the other. For Jon Sobrino, however, the source that complements the bible is not the newspaper, which is the voice of its owner, but the poor, who are also the pulpit from where he expounds the Scriptures. Consequently, his kerygmatic theology proclaims a God who calls for the deliverance of the poor from the burden of poverty, the rich from the lure of riches, and both groups from greed, which St Paul equates with idolatry (Col 3:5).«

Eine andere lehrreiche Stimme ist die von José Ignacio González Faus SJ.³⁰ Als wissenschaftlicher Leiter des schon erwähnten Studienzentrums ›Cristianismo y Justicia‹ in Barcelona³¹ hat er sich ausführlich mit der Notifikation befasst. Neben Luther zieht er Bonhoeffer heran:

»Die einfachste Tuchfühlung mit der Seelsorge macht deutlich, dass die Formeln der Konzilien, sofern wir uns auf sie beschränken, mehr Schaden anrichten als Gutes bewirken. Denn sie vermitteln höchstens Information, aber sie bewegen niemanden dazu, sein Leben zu ändern. Und ein Glaube, der nicht dazu einlädt, sein Leben zu ändern,

wäre ein bloß äußerlicher Habitus und kein Glaube im Sinne unserer Rechtfertigung. Genau auf diesen Punkt zielte Dietrich Bonhoeffer ab, als er schrieb, der Arbeiter, der sage, ›Jesus war ein guter Mensch, habe vielleicht mehr gesagt als er selbst, als er von einer Person in zwei Naturen sprach.‹

Eine interessante Papraphrase, die sich so allerdings bei Bonhoeffer nicht findet.³² In der aus Vorlesungsschriften rekonstruierten Christologie-Vorlesung von 1933 steht:³³ »Der Proletarier meint mit dem Wort, Jesus ist ein guter Mensch, mehr, als wenn der Bürger sagt, Jesus ist Gott.« Vom Bürger auf Bonhoeffer und seine reflektierte Zwei-Naturen-Lehre zu schließen, ist González eigene Leistung, die aber etwas für sich hat, denkt man an Bonhoeffers spätere Wende vom Christen zum Zeitgenossen.³⁴ González ergänzt seine Kritik an der Notifikation durch eine zweite Bezugnahme auf Bonhoeffer:

»Man geht von einer vorab gebildeten Vorstellung von Gott aus. Man argumentiert: Wenn Gott so ist, dann musste Jesus so und so sein. ... Ohne es zu wissen, verleugnet diese Vorgehensweise Jesus als den Offenbarer (das Wort) Gottes und verhindert genau das, was Bonhoeffer in seiner feinsinnigen, gläubigen Art schrieb: ›Der Gott, der sich in Jesus offenbart, stellt die Vorstellungen, die sich der religiöse Mensch von Gott macht, auf den Kopf.‹ Das ist unbequem und erfordert ein großes Maß an Bekehrung.« – Hier ist die Fundstelle vermutlich der Brief vom 18.7.1944 aus der Haft.³⁵ Dort heißt es: »Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?, fragt Jesus in Gethsemane. Das ist die Umkehrung von allem, was der religiöse Mensch von Gott erwartet.«

González ist mit Gründen der Meinung, dass das Verfahren der römischen Behörden in der Luft hängt:

»Unnütz ist die Problemstellung als solche, und unnütz ist auch die Art und Weise, diese Konflikte zu lösen. Denn die Gemeinschaft der Theologen ist heute umfassend genug, so dass jede diskussionsbedürftige oder unpräzise Behauptung sofort Erwiderung findet und eine Debatte innerhalb der Gemeinschaft der Kirche auslöst. Und dieser Dialog ist – der menschlichen Natur entsprechend – die einzige Möglichkeit, auf dem Weg zur Wahrheit voranzukommen. Die Wahrheit kann nicht von jemandem, der vorgibt, sie von vornherein zu besitzen, verordnet werden.«³⁶

Dem ist nichts hinzu zu fügen.

32. González zitiert ohne Stellenangaben.

33. Bonhoeffer, Christologie, 287.

34. Bethge, Bonhoeffer, 760ff.

35. Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, 535.

36. González Faus, Konflikte, 356.

30. González Faus, Konflikte, 356f.

31. Geb. 1935, jetzt Professor emeritus der Theologischen Fakultät von Barcelona und der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador. Vgl. Anm. 4.

1977

An den Schluss setze ich im Telegrammstil einige Ereignisse des Jahres 1977, die untereinander kaum zusammenhängen, zusammen aber doch so etwas wie die Schwelle markieren, auf der die Aufgabe entdeckt wurde, sich im Medium der Bibel über das Denken einer ›Zivilisation der Armut‹ unter der ›Übermacht einer ›Zivilisation des Reichtums‹ (Wachstums) neu zu verständigen. Diese Aufgabe kann hier nur benannt, nicht aber gelöst werden.

Am 22. 02. 1977 tritt Oscar A. Romero sein Amt als Erzbischof an. Am 12. 03. 1977 hält er die Totenmesse für den eben ermordeten Pater Rutilio Grande SJ. Hier begreift er die Signatur des Amtes, das er gerade angetreten hat.³⁷

Am 24. 05. 1977 wird Elisabeth Käsemann, Ernst Käsemanns jüngste Tochter, in Monte Grande/Argentinien von Militär- und Polizeianten nach Verhaftung und Folter ermordet.³⁸

Oktober 1977 erlebt Jürgen Moltmann auf einer Konferenz in Mexico City heftige, von ihm nicht erwartete Angriffe von Befreiungstheologen, schwarzen Theologen und feministischen Theologinnen. Er reagiert mit einem ›produktiven Disengagement‹.³⁹

Im Herbst 1977 trifft sich zum ersten Mal der Arbeitskreis für sozialgeschichtliche Auslegung der Bibel.⁴⁰

Vom 17.–23. 12. 1977 trifft sich in Accra die 1976 gegründete Ecumenical Association of Third World Theologians (EATWOT) zur ihrer zweiten Konferenz.⁴¹

1977 druckt Karl Rahner (1904–1984) sein Vorwort zu dem von ihm herausgegebenen Sammelband ›Befreiende Theologie‹.⁴²

37. Sobrino, Erinnerungen.
38. Grünzinger, Elisabeth Käsemann. – Teufel, Grußwort. – Kraushaar, 8. März 1977.
39. Das ist hier wichtig, weil Jürgen Moltmann mit ›Der gekreuzigte Gott – Das Kreuz Christi als Grund und Kritik christlicher Theologie‹ (Gütersloh 1972, viele Auflagen) einen der Ausgangstexte für Jon Sobrinos Denken geschrieben hat. Er wird in den beiden Bänden der Christologie so oft zitiert wie kaum ein anderes Werk. – Müller-Fahrenholz, Phanatase, 103, 50.
40. Schottroff, Einführung, 7.
41. EATWOT, Dokumente.
42. Rahner, Befreiende Theologie. Wohl die erste Buchveröffentlichung zum Thema in deutscher Sprache. Jon Sobrino ist vertreten mit einem Aufsatz über ›Theologisches Erkennen in der europäischen und der lateinamerikanischen Theologie‹.

Literatur

- Bethge, Eberhard, Dietrich Bonhoeffer, München 1967.
- Boff, Clodovis, Theologie der Befreiung und die Rückkehr zu ihren Fundamenten, in: Weckel, Die Armen, 20–49.
- Bonhoeffer, Dietrich, Widerstand und Ergebung – Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, Gütersloh 1998 (DBW 8).
- Bonhoeffer, Dietrich, Vorlesung ›Christologie‹, in: Dietrich Bonhoeffer, Berlin 1932–1933, Gütersloh 1997 (DBW 12).
- Brockman, James R., Oscar Romero – Eine Biographie (1989), Fribourg 1990.
- Brouwer, Rinse Reeling, Die Bedeutung des *empire* für die Auslegung der Bibel heute – Einige Bemerkungen zum Buch von Michael Hardt und Antonio Negri, in: Luise Schottroff u. a. (Hg.), Das Imperium kehrt zurück – Das Imperium in der Bibel und als Herausforderung für die Ökumene heute, Knesbeck 2006, 37–47.
- Concilium 44 (2008) 259–384.
- Cristianisme i justícia, Comentario a la ›Notificación‹ sobre Jon Sobrino, Cuadernos 148, Juni 2007, 47 S.
- EATWOT, Von Gott reden im Kontext der Armut – Dokumente der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologinnen und -Theologen 1976–1996, Freiburg 1999.
- Ignacio Ellacuría und Jon Sobrino (Hg.) *Mysterium liberationis* – Conceptos fundamentales de la teología de la liberación (2 Bände), Madrid 1990. Deutsch unter dem gleichen Titel Luzern 1995. Vgl. das Vorwort S. XIIIff.
- Ellacuría, Ignacio, Das gekreuzigte Volk, in: *Mysterium liberationis* II, 1996, 823–850.
- Fraser, Nancy, Hannah Arendt im 21. Jahrhundert, in: Waltraud Meints und Katherine Klinger (Hg.), Politik und Verantwortung – Zur Aktualität von Hannah Arendt, Hannover 1994, 73–86.
- Gonzalez Faus, José Ignacio, Konflikte mit dem Lehramt um die Christologie, in: *Concilium* 44 (2008) 354–360.
- Grünzinger, Gerrtraud, Art. Elisabeth Käsemann, in: Harald Schulze (Hg.), ›Ihr Ende schaut an...‹ – Evangelische Märtyrer des 20. Jahrhunderts, Leipzig 2006, S. 657f.
- Heidelberger Kunstverein (Hg.), *Islands+Ghettos*, Heidelberg 2008, ISBN 978-3-940748-71-3.
- International Theological Commission of the Ecumenical Association of Third World Theologians (ed.), *Getting the Poor Down from the Cross* – *Christology of Liberation*, 2007. e-book, unter dem Titel als pdf auf verschiedenen Seiten verfügbar.
- Käsemann, Ernst, Die göttliche und die bürgerliche Gerechtigkeit – Gemeindevortrag in Sexau im Breisgau am 30. November 1985 anlässlich der Verleihung des Sexauer Gemeindepreises für Theologie, in: ders., In der Nachfolge des gekreuzigten Nazareners – Aufsätze und Vorträge aus dem Nachlass, Tübingen 2005, S. 313.
- Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion über einige Aspekte der ›Theologie der Befreiung‹ vom 6. August 1984. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 57, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Abgedruckt in: Metz, Hoffnung oder Gefahr, 161–243.

- Kongregation für die Glaubenslehre, Instruktion über die christliche Freiheit und die Befreiung vom 22. März 1986. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 70, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Abgedruckt in: Metz, Hoffnung oder Gefahr, 161–243.
- Kongregation für die Glaubenslehre, Agendi ratio in doctrinarum examine, Rom 29. Juni 1997. AAS 89 (1997) 830–835.
- Kongregation für die Glaubenslehre, Notifikation zu den Werken von P. Jon Sobrino SJ *Jesucristo liberador* – *Lectura histórico-teológica de Jesús de Nazaret* (Madrid 1991) e *La fe en Jesucristo* – *Ensayo desde las víctimas*, San Salvador 1999 vom 26. November 2006. – Erklärende Note zur Notifikation zu den Werken von P. Jon Sobrino SJ, Kraushaar, Wolfgang, 8. März 1977 – Aus der Protestchronik, in: Mittelweg 36, 18 (April/Mai 2009) 90–94.
- Meisner, Diethelm, Die ›Kirche der Armen‹ in El Salvador: Eine kirchliche Bewegung zwischen Volks- und Befreiungsorganisationen und der verfassten Kirche – Darstellung der historischen Zusammenhänge in der Zeit von 1962 bis 1992 und der politischen, sozialen und ekklesiologischen Probleme in ihrem Umfeld, Erlangen 2004.
- Metz, Johann Baptist (Hg.), Die Theologie der Befreiung: Hoffnung oder Gefahr für die Kirche? Düsseldorf 1986.
- Moltmann, Jürgen, Der gekreuzigte Gott – Das Kreuz Christi als Grund und Kritik christlicher Theologie, Gütersloh 1972, viele Auflagen.
- Müller-Fahrenholz, Geiko, Phantasia für das Reich Gottes – Die Theologie Jürgen Moltmanns, Gütersloh 2000.
- OeRK Zentralausschuss, Für eine mit den Armen solidarische Kirche, Genf 1980. Hier nach der gleichnamigen Broschüre von Brot für Brüder und Fastenopfer der Schweizer Katholiken, Basel/Luzern 1981.
- Paris, Roland, Wenn die Wälfen schweigen – Friedenskoordination nach innerstaatlichen Gewaltkonflikten (2004), Hamburg 2007.
- Pieris SJ, Aloysius, Jon Sobrino and Theology of Liberation, in: International Theological Commission of the Ecumenical Association of Third World Theologians (ed.), *Getting the Poor Down from the Cross* – *Christology of Liberation*, 2007, 193–196.
- Rahner, Karl u. a. (Hg.), *Befreiende Theologie* – Der Beitrag Lateinamerikas zur Theologie der Americas, Stuttgart 1977.
- Ratzinger, Kardinal Joseph, Die Theologie der Befreiung, in: Norbert Greinacher (Hg.), *Leidenschaft für die Armen* – Die Theologie der Befreiung, München 1990, 322–334.
- Abdruck der Fassung, die zuerst in ›Die Neue Ordnung‹ (8/1984) erschien.
- Reuter, Hans-Richard, Stellvertretung – Erwägungen zu einer dogmatischen Kategorie im Gespräch mit René Girard und Raymond Schwager, in: Józef Niewiadomski und Wolfgang Palaver (Hg.), *Dramatische Erlösungslehre*, Wien 1992, 179–199.
- Ritschl, Dietrich, Art. Christologie in der Dritten Welt, in: EKL³, 1. Band, Göttingen 1986, Sp. 732–735.
- Romero, Oscar A., *Blutzeuge für das Volk Gottes*, Olten 1986; deutsche Auswahl aus: Romero, Oscar A., *La voz de los sin voz* – *La palabra viva de Monseñor Oscar A. Romero*, San Salvador 1980.
- Schottroff, Willy, Zur Einführung, in: Willy Schottroff und Wolfgang Stegemann (Hrsg.),

- Der Gott der kleinen Leute – Sozialgeschichtliche Auslegungen AT, München/Gelnhausen 1979.
- Sobrino, Jon, *Significado de la cruz y resurrección de Jesús en las teologías sistemáticas de W. Pannenberg y J. Moltmann*. Spanisch, maschinschriftlich, Frankfurt a. M. 1975, nicht veröffentlicht. Angaben nach: Michael Welker (Hg.), *Diskussion über Jürgen Moltmanns Buch ›Der gekreuzigte Gott‹*, München 1979, 192. Vgl. dort auch die Bezeichnungen Moltmanns auf Sobrino.
- Sobrino, Jon, *Cristología desde américa latina (esbozo a partir del segmento del Jesús histórico)*, México 1976. Englisch: *Christology at the Crossroads* – *A Latin American Approach*, Maryknoll 1978. Keine Übersetzung ins Deutsche.
- Sobrino, Jon, *Theologisches Erkennen in der europäischen und der lateinamerikanischen Theologie*, in: Rahner, *Befreiende Theologie*, 123–143.
- Sobrino, Jon, *Christologie der Befreiung*, Mainz 1998, 2007? Übersetzt von Ludger Weckel. Ursprünglich: *Jesucristo liberador* – *Lectura histórico-teológica de Jesús de Nazaret*, Petropolis und Madrid 1991, mit dem Nihil obstat von Celso Pedro da Silva und dem Imprimatur von Paulo Evaristo Arns.
- Sobrino, Jon, *Befreiungstheologie als intellectus amoris* – Gespräch mit Martin Maier SJ, in: *Jahrbuch für kontextuelle Theologien* 94, Frankfurt 1994, 10–41.
- Sobrino, Jon, *Der Glaube an Jesus Christus* – Eine Christologie aus der Perspektive der Opfer, Ostfildern 2008. Übersetzt von Ludger Weckel. Ursprünglich: *La fe en Jesucristo* – *Ensayo desde las víctimas*, San Salvador 1999, 2007?
- Sobrino, Jon, *Meine Erinnerungen an Bischof Romero*, in: Giancarlo Collet und Justin Rechstetter (Hg.), *Vergessen heißt Verraten* – Erinnerungen an Oscar A. Romero zum 10. Todestag, Wuppertal 1990, 31–88.
- Sobrino, Jon, ›Die Bedeutung der Märtyrer für die Theologie‹, in: H.-L. Ollig und O. J. Wietz (Hg.), *Reflektierter Glaube* – FS Erhard Kuntz, Egelsbach 1999, 199–216
- Sobrino, Jon, *Der Preis der Gerechtigkeit* – Briefe an einen ermordeten Freund (Cartas a Ellacuria 1989–2004, 2004), Würzburg 2007.
- Sobrino, Jon, *Warum ich nicht unterzeichnen kann*: Brief an Ordensoberen Kolvenbach, Dezember 2006. www.wipol.de/?p=142
- Teufel, Eva geb. Käsemann, Grußwort, in: Jens Adam u. a. (Hg.), *Dienst in Freiheit* – Ernst Käsemann zum 100. Geburtstag, Neukirchen 2008, S. 85.
- Weckel, Ludger, *Um des Lebens willen* – Zu einer Theologie des Martyriums aus befreiungstheologischer Sicht, Mainz 1998.
- Weckel, Ludger (Hg.), *Die Armen und ihr Ort in der Theologie*, Münster 2008, S. 20–49. Als e-book (pdf) unter: www.wipol.de/?p=267